

Brusch, siehe Breusch.

Bruscha, siehe Breusch.

Bruschius, (Bernard.) hat Enchiridion de contraria etibus 1620 in 16 edit. Hendreich.

Bruschius, (Caspar.) wurde zu Schlaackenwald in Böhmen den 16. od. 19. Aug. an. 1518 geboren, und da er etwa 2 Jahre alt war, nach Egra gebracht, dafelbst erzogen, und zur Schule gehalten. Sein Vorfahre waren nicht eigentlich Peissers, weil aber unsers Bruschius Meller-Vater eine hohe Brust hatte, nannte man ihn Bruschiun, daraus endlich der Name Bruschius ertrouhs, und auf dessen Nachkommen fortgepflanzt wurde. Er hatte eine grosse Fähigkeit zur Poesie, wodurch er die Ehre eines gerühmten Poeten und Comitis Palatini von dem Römischen Kaiser Ferdinand an. 1552 zu Wien erhielt, als er Maximiliano, Kaiser von Ungarn, seine erste Centuriam de Monasteriis überreichte. Hierauf sand er zu Passau einen grossen Wohlthäter an dem Bischoff daselbst, Wolfgang von Salms, und wollte sich an diesem Orte niederlassen, damit er an seiner Historie derer Bischümer und Bischöffe in Teutschland desto süsslicher arbeiten könnte, wie er dem unterschiedene Reisen gehabt, auch viele Archiven und Bibliotheken untersucht, selches Werk zum Stande zu bringen. Es scheint aber, daß, was das Vorhaben, seine Wohnung allda zunehmen, betrifft, sein Anschlag nicht müsse bestätten gegangen sein, sitemahl er sich an. 1553 bey dem Oporino zu Basel befunden, und daselbst einige Schriften, die er zu Passau versiertiget, in gebundener und ungebundener Rede herausgegeben. Er erhielt sich meistens von denen Geschenken derer Klöster und Klösterinnen, deren Klöster er beschrieb, war aber, wie aus vielen Umständen erscheint, der Lutherischen Lehre sehr zugethan. Endlich wurde er an 1. 9 in dem Schlingebachischen Walde zwischen Roterburg an der Tauber und Weinsheim von einigen Edel-Leuten, wieder welche er etwas herausgeben wolte, erschossen. Er soll dereinst aus Unmuth ein neues Kleid zerrissen haben, als er gesehen, daß ihm die Leute auf der Gasse in demselben mehr Ehre erzeigt, als vormahls in dem alten. Man hat von ihm unterschiedene Schriften, als de Germaniae Archi-Episopatibus & Episcopatibus epitem Tom. I. Nürnberg 1549 in 8. welches in Gualteri Chronico Chronicorum Tom. I. mit steht. Monasteriorum Germaniae centuriam I. Ingolstadt 151. in fol. darzu Daniel Nessel an. 1692 das Supplementum oder Centuriam recundam aus dem Mst. in der Käyserl. Bibliothec herausgegeben. De Laureaco veteri in Norica ciuitate & de Patavio Germanico ac utriusque loci Archi - Episcopis atque episcopis omnibus. Seine Abhandlung von denen Bischöffen zu Würzburg, welche Herold in seinen Mainzischen Chroniken ins Deutsche übersetzt, hat de Ludewig in teutscher Sprache in seine Würzburgische Geschichtschreiber p. 951. seq. eindrucken lassen. Man hat auch von Bruschio eine Beschreibung von Fischelberg. Es wird auch Bruschio eine Hildesheimische Stifts-Chronica von 814 bis 1585 sonderlich, wie dies Stift an die Fürsten von Braunschweig kommen. In der Menckischen Bibliothec ist dies Werk in Mst. gesehen. Pantaleon proso-pogr. P. III. dam. vit. Philosoph. Syndgräf apoph. derer Deutschen. Tuanus XC. Bayle. Hendreich. Sischbeck Comm. de præc. doct. qui Scholam Arnstad. illustrar. Crusius P. III. Annal. Sueu. Lib. X. c. 7. Lib. XI. c. 22. Bibliotheca Menckeniana

p. 829. Adami Vit. Germ: Phil. Calvörs Niedersächs. p. 614. de Ludewig c. l. in der Vorrede.

Bruschius, (Franciscus) gab an. 1623 zu Mantua, wo er geboren, Promachomachiam Jatro-Chymicam in fol. heraus. Hendreich.

Bruschius, (Mart.) war Professor Logices zu Rostock, und edierte Orationem in memoriam Henr. Camerarii. Hendreich.

Bruschthal, siehe Breusch.

Bruschus, (Franciscus) ein gelehrter Mönch aus dem Orden Minorum Conventualium aus Setia, lehrte zu Rom die Theologie, wurdenach verschiedenen Bedienungen seines Ordens Procurator generalis, und endlich Bischoff zu Lettere den 27 Sept. an. 1599. Et starb an. 1625, und wurde in die Kirche S. Bartholomei zu Setia begravet. Theatulus in adpar. Minorico p. 202 & 205. Mandofius. Ughellus Ital. Sacr. Tom. VII. p. 276.

Brusciottus, (Hyacinth.) ein Capuciner, schrieb ein Grammatic in Congischer Sprache Rom 1659 in 8 und Doctrinam Christianam ad profectum n ilionistotius regni Gongi in vierten Sprachen 1650 in 4. Hendreich.

Brusco, (Giulio) war bürgerlich von Piacenza, und an der S. Francisci Kirche daselbst Capell-Meister, gab an. 1622 ein Musicalisches Werk: Modulatio Davídica genannt, ao. 1629 ein Opus Motetten, zu Venedig, wie auch 1. 2. 3. und 4 stimmige Concerten und Litanien de B. V. ferner eine Missam, Psalmen, und Te Deum laudamus von 8. Stimmen heraus. Patrolog. Catal. p. 13. 15.

Bruscum, s. Bruscus.

Bruscus, Bruscum, Brusca, Diocorid. Ruscus, Maib. Trag. Park. C. B. J. B. Ruscus sive Bruscus, Ger. Ruscum, Dod. Ruscus baccis rubris. Myrtacantha, lob. Ruscus myrtifolius aculeatus, Pit. Tournef. Spina murina, lob. Myrtus filuestris, urogyn' aye'a, Diose. Oxymyrtiline, &c. Undere nennen es εὐλεγον, ιρομετον, μυρα. &c., weil es die Mäuse vertriebet, κετρομυρινη, Thrapl. aye'or aye'v, (von der Gleichheit der Wurzel, welche holprig und ungleich kriechet, und an ungebauten Orten hervor kommt,) einige lesen ε-ae-i, und α-α-α-α, (weil es sich mit einer Erne vergleicht,) Scoparegia, Srr. Lang. 1. 3 (weil Bären daraus gemacht werden) Chamæmyrtine, oder Chanæmyrtus, weil die Pflanze kurz ist, Plin. Französisch Houx frelon. Petit Houx. Fragon. Italiänisch, Pougi topi. Spanisch Lus barba. Deutsch Ruscken, Brüsken, Brusch, Mäuse-Dorn, Myrren-Dorn, (dieweil seine Blätter, denen Myrren-Blättern gleich schen,) Stechendes Palm-Brusse-Wurz. Ist ein kleiner Strauch, der auf zween oder drey Fuß hoch wird, einen Haufen Zweige treibet, welche sich beugen und gar schwerlich brechen lassen. Seine Blätter sind dem Myrren-Laube ähnlich, allein viel rauher und härter, spitzig und stachlicht, voll Adern, ohne Stiele und Gerich, aber eines bittern und herben Geschmacks. Die Blüten wachsen mitten auf den Blättern, sitzen auf einem ganz kurzen Stielchen, und sind sehr klein, wie kleine Schellen geschnitten. Wenn dieselbigen vergangen, so folgen weiche, runde Beeren, so groß als Erdsen, welche rot werden, wenn sie reifig worden. Eine jede enthält einen oder zwey Saamen, welche an Härte dem Horne gleichen. Die Wurzel ist dicke, gedrehet, holprig, ungleich, hart, mit dicken Zasern besetzt, und eines scharfen und etwas bittern Geschmacks:

Die Blüten wachsen mitten auf den Blättern, sitzen auf einem ganz kurzen Stielchen, und sind sehr klein, wie kleine Schellen geschnitten. Wenn dieselbigen vergangen, so folgen weiche, runde Beeren, so groß als Erdsen, welche rot werden, wenn sie reifig worden. Eine jede enthält einen oder zwey Saamen, welche an Härte dem Horne gleichen. Die Wurzel ist dicke, gedrehet, holprig, ungleich, hart, mit dicken Zasern besetzt, und eines scharfen und etwas bittern Geschmacks: